

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 27 (1945)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 Jahre

Schweizerischer Frauen-Gewerbeverband

Am 20. und 21. Oktober traten die Delegierten des Schweizerischen Frauen-Gewerbeverbandes in Marau zu ihrer Jahresversammlung und zum 25-jährigen Jubiläum ihres Verbandes unter dem Vorsitz von Frau M. Kamm zusammen. In seiner Ansprache betonte Stadtmann Dr. F. Laager (Marau) die Wichtigkeit der Weiterbildung der Verbandsmitglieder, vor allem auch der Meistersfrauen. Als weiteres erhaltenswertes Ziel nennt er die Sorge für einen tüchtigen Nachwuchs. Er betrachtet die Jugend auf die Bildung und ins akademische Studium nicht als richtig und wünscht, daß auch die heranwachsende weibliche Jugend mehr eine gewerbliche Laufbahn einschlägt. Am Sonntagvormittag hörten die Verbandsdelegierten und eingeladenen Gäste einen aktuellen Vortrag von Nationalrat Dr. Emil Anderegg aus St. Gallen über „Gewerbliche Nachkriegsprobleme“, insbesondere in den frauengewerblichen Berufen. Der Redner fordert vor allem Selbsthilfe, Zusammenarbeit und vollen Einsatz für das ganze Gewerbe. Sehr wichtig sind die Pflege der Kundenschaft, die gerechte Lösung des sozialen Problems zwischen Meister und Arbeiter, gute Berufsbildung und eigene schöpferische Tätigkeit. Wichtige Fragen sind die Befreiung des Kreditproblems und eine eigene gewerbliche Schuldengerechtigkeitsart. Das Frauenblatt wünscht, wenn auch etwas verspätet, dem rührigen Frauengewerbeverband ein weiteres erfolgreiches Wirken und Schaffen und bittet um und seiner bewährten Leitung für alles, was er für die berufliche Erziehung unserer weiblichen Jugend tat und tun wird.

Bäuerinnen im Berufsexamen

Die Stellung und das Ansehen der Bäuerin zu heben und ihre Arbeit als gleichwertig neben jener der andern Frauenberufsgruppen zu stellen, ist das Ziel dieser neu eingeführten bäuerlichen Berufsämter im Kanton Bern. Von den 86 Frauen und Töchtern, die sich dieser vom Verband beruflicher Landfrauenvereine veranstalteten Prüfung unterzogen haben, sind gewiß zur Überzeugung gekommen, daß große Anforderungen an das Wissen und Können einer Bäuerin gestellt werden. Galt es doch während 2 Tagen in 10 verschiedenen Fächern ihre Fähigkeit unter Beweis zu stellen. Der größte Teil dieser Kandidatinnen rekrutierte sich aus Vertreterinnen des Kantons Bern (73). Die übrigen kamen aus dem Jura (4), Valaisland (3), Freiburg (1) und Graubünden (1), St. Gallen (2), Thurgau (3), Zug (1) und Zürich (2). Die Bestätigung dieser Prüfung durch Vertreter der andern Kantone, Johann auch die Anwesenheit von verschiedenen Kommissionsfunktionärinnen aus der Schweiz beweisen, daß man sich auch dort für das bäuerliche Berufsamtswesen interessiert und sich mit dem Gedanken für

hellen Einführung intensiv beschäftigt. Bemerkenswert ist Johann, wie allenfalls bei der Berufsamtswesenbegegnung aufgeführt wird von Jung und Alt. Bei den Kandidatinnen verteilte die Altersgrenze vom Jahrgang 1903 bis 1924. Von den 90 Anwesenden waren 10 verheiratet und 74 ledigen Standes. Mit besonderer Sorgfalt und Überlegung wurde das Programm an dieser Prüfung aufgestellt. Die Einstellung zum Beruf sucht man vorab durch den Inhalt und den gedanklichen Aufbau eines Aufsatzes bäuerlicher Richtung zu ermitteln. Was nun auch manche Bäuerin vielleicht nicht allzu schreckend fand, so ist das zum Ausdruck kommende Maß des Gebanens gutes doch ein Hinweis über die seelische Reife, welche der Bäuerinnenberuf voraussetzt, wobei der Vorteil einer guten Schulbildung zum Ausdruck kommt. So nahmen gehen diese Bäuerinnen ins Examen im Kanton, in der Hausarbeit, im Handarbeiten, Waschen, Gärtnern, in der Kleintierpflege, beim Gartenbau und Brotbacken. Sie müssen sich praktisch unter den sie beobachtenden und ihre Leistungen bewertenden Experten betätigen und zur Ergänzung ihrer Fähigkeiten eine Anzahl in die verschiedenen Sachgebiete einschlägigen theoretische Fragen beantworten. Sicher kommt dabei mancher Kandidatin das oft gebrauchte unüberlegte Arbeiten selber zum Bewußtsein. Und ganz zutreffend ist auch die Feststellung, daß das Niveau dieser Prüfung im Grunde ziemlich hoch gehalten ist. Doch ohne diese Voraussetzung wäre die Prüfung wertlos. Im weiteren ist ersichtlich, daß es die Absolventinnen bäuerlicher Berufsämter leichter haben, dieses Examen mit Erfolg zu bestehen, indem sie durch den theoretischen Unterricht einer solchen Schule eine rechte Grundlage besitzen. So wird der Besuch einer bäuerlichen Berufsschule immer mehr zur Forderung der Erziehung dieses Berufsstandes und die hierfür aufgewendeten Opfer an Zeit und Geld sind die beste Kapitalanlage. Anbezug auf die Prüfungsfächer der Kleintierhaltung und der Feldarbeiten ist man noch geteilter Meinung, ob diese beiden als obligatorische Sachgebiete der Bäuerinnenprüfung zu behandeln seien. Hier werden die Kandidatinnen in Bezug auf die Kenntnis der richtigen Futtermischung für die Schweine- und Fühnerhaltung besonders „gefeilt“. Außerdem müssen die Bäuerinnen über die einfachen hygienischen Fragen Auskunft wissen, obwohl die Schweinehaltung in größeren bäuerlichen Betrieben von den männlichen Angehörigen befolgt wird. Dasselbe gilt auch von den Feldarbeiten, wo in Großbetrieben die Frau ihre Verrichtungen meistens auf die Hausverorgung und die Pflege des Gartens und der Pflanzung beschränkt. In mittelgroßen und Kleinbauernbetrieben jedoch haben die Frauen ihren oft nicht geringen Anteil zu leisten an der Feldarbeit. Zudem wurde die intensive Mitarbeit der Bäuerin in Haus und Feld während der letzten Kriegsjahre zu einem unumgänglichen Gebot der Zeit. Und hier gilt auch ganz besonders, was Jeremias Gottlieb von der Tüchtigkeit der Frau gesagt hatte:

„Eine Frau ist der ärmste Trost der Welt, wenn sie nicht jeden Augenblick die Magd vorstellen kann.“ Fazit ist die Kleintierpflege in das Prüfungsprogramm aufgenommen worden. Es ist beinahe selbstverständlich, daß eine tüchtige Bäuerin auch eine gewissenhafte Mutter sei, die die Fähigkeit besitzt, den Trägern des Bauernschicksals die rechte Betreuung anzubieten zu leisten. Denn vorab bedürfen auch die Kinder der rechten Fürsorge. Kurz und gut, die Prüfung zeigte die Bedeutung der Bäuerinnenwirksamkeit in ihrem vollen Umfange und damit die Berechtigung, den Bäuerinnenberuf als solchen gleichwertig neben andere Frauenberufsgruppen zu stellen. Das Maximum von 80 Punkten (die Leistungen werden nach Punkten bewertet) wurde in dieser Prüfung nicht erreicht. Als erste ging Uta Gnägi-Döschli, Neuchâtel, Examen mit 75 Punkten aus dieser Prüfung hervor. Von den 86 Diplomandinnen konnten 77 die Prüfungsurkunde ausgehändigt werden.

Neues vom Frauenstimmrechtsverein Bern

Da die bisherige Präsidentin, Frau Jäggi, wegen Familienpflichten aus dem Vorstande zurücktrat, bezieht der Vorstand die Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, der auch die Statutenrevision vorgelegt wurde. An Stelle der beiden zurücktretenden, Frau Jäggi und Frau Schick, wählte die Versammlung neu in den Vorstand Frau Dr. A. Cäsiger und Frau E. Jauer. Einmütig wurde die bisherige Vizepräsidentin, Frau M. Gonenbach, zur Vizepräsidentin des Vereins ernannt. Die bisherigen Statuten genügen den heutigen Erfordernissen nicht mehr und der Entwurf wurde in rege benützte Aussprache erörtert und mit einigen Änderungen angenommen, jedoch der Verein nun über wohlüberdachte Statuten verfügen wird. Im zweiten Teil des Abends verlas Frau Ripper einen, einen wertvollen Einblick in die W. B. des Bundes Schweiz. Frauenvereine in Genf vermittelnden Bericht.

Christlich-Soziale und Frauenstimmrecht

Die christlich-soziale Fraktion des Kantonsrates Zürich hat am 29. Oktober 1945 zu seiner Sitzung zur Beratung der Gesetzesvorlage des Regierungsrates über das Wahlrecht der Frau (Partielles Frauenstimmrecht) eine Delegation des katholischen Frauenbundes Zürich eingeladen. Diese erste Kontaktaufnahme hat gezeigt, daß beidseitig der Wille zu ernsthafter Zusammenarbeit vorhanden ist. Die Fraktion stellt sich positiv zur Resolution der Studienkommission des Schweizerischen katholischen Frauenbundes über das Frauenstimmrecht und unterstützt die Frauen in ihrem Bestreben nach vermehrter Mitarbeit im Staat im Sinne einer organischen Entwicklung. Die Fraktion wird künftig bei der Behandlung von Sachfragen, die Fraueninteressen betreffen, mit Vertreterinnen des Frauenbundes zusammenarbeiten. S/Z

Veranstaltungen

Zürich: Lyceumclub, Rämistrasse 26, Montag, 12. November, 17 Uhr, Musikfestion. Dirigent: Doris Keller. Klavier: Suzanne Fritsch, Violine: Hannelore Oswald, Klarinetten: Martine Froehner, Cellos: Berthe von Bach, Chopin und Joaquin Vin. Eintritt Fr. 1.50.

Radiobestimmungen für die Frauen

sr. In der Sendung „Für die Hausfrauen“ werden Montag, den 12. November, um 13.30 Uhr folgende Themen behandelt: „Mit einer guten Idee gerüstet — Neue Wänter zum Wäsche parren.“ Unter „Motters und probiers“ hört man Donnerstag, den 15. November, um 13.30 Uhr, die Kapitel: „Ich heile alle Wunden...“ — Wie entfernt man gelbe Flecken aus der Wäsche? — Wusch-Stangen mit Schotolade? — Schiefstisch wird Freitag, den 16. November, um 17.45 Uhr, in der „Frauenstunde“ Dr. Elisabeth Nägeli einen Vortrag halten über „Was ermarket die Frau von der Schweizerischen Alters- und Hinterbliebenenversicherung?“

Redaktion

Frau El. Studer o. Goumoens, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69.
Verlag
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elie Jüblin-Spiller, Rüschberg

Mollig warme Damen-Wäsche in gediegener Auswahl bei MÖLLER Sommerau ZÜRICH

FÜR DIE TÄGLICHE HAUTPFLEGE
 Gurken-Crème fettfrei mit echtem Gurkenessenz und Lindenblüten Fr. 1.50
 Gurken-Crème mit Fett Fettreiche Hautnährcreme mit Gurkenessenz 2.-
 Gurkenmilch halbfette Hautmilch mit Gurkenessenz Flasche 2.50
 Gurken-Teinwasser erfrischend und reinigt die Haut Flasche 2.50
 Gurkenseife mild, rein, mit weichem Schaum (60 Einheiten) 1.30
 Rosen-Nährcreme dringt in die tiefsten Hautschichten ohne Fettglanz zu hinterlassen 1.45
 Rosen-Seife milde aromatische Gesichtsseife (60 Einheiten) 1.30
 WIDMER & TRÜMPY, ZÜRICH 1
 Storchengasse 8 Telefon 23 31 69

SCHAFFHAUSER WOLLE

 J. Leutert
 Meizgerei Charcuterie
 Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 23 47 70
 Filiale Bahnhofplatz 7

Jederzeit gute Bouillon

 MAGGI BOUILLON-WURFEL
 3 Würfel 10 Rp.

40 JAHRE

 MERKUR-QUINTESSENZ

Flachduvet
 Mollig warm, federleicht und formstabil sind die drei Vorzüge, die das Flachduvet so beliebt gemacht haben.
 Albrecht Schläpfer
 Zürich, Lathbrühlstrasse nahe Hauptbahnhof Tel. 23.57.42

Büstenhalter Dubarry Sculpta

 Hüfte trennt und profiliert auf neuartige Weise
 Meyer-Ernst
 Auswahl unverbindlich nach ihrem Maß durch
 ZÜRICH 1
 Augustinergasse 48
 Tel. (051) 23 32 61
 Seit 70 Jahren im Fach erfahren!

Manz & Co.
 Kolonialwaren
 Zürich 1
 Zähringerstrasse 24
 Telefon 32 17 56
 Fabrikation von Konfitüren und butterhaltigen Kochfetten

DRUCK-ARBEITEN
 liefert vorteilhaft und gewissenhaft
 Buchdruckerei Winterthur A.G.

Das Vertrauenshaus für
 BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen
 Leinenweberei Bern AG, Bern
 City-Haus Bubenbergrplatz 7

Wäsche nach Gewicht
 das einfachste für die Hausfrau.
 Schönste Behandlung bei billigster Berechnung. Tadellose Ausrüstung ihrer Wäsche
 Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
 Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

Beratungsstelle für Frauen
 BEFFRA
 (C. Hofstetter, Zürich, Gloristr. 66)
 Wir beraten Sie über:
 Erziehungsfragen
 Berufswahl
 Eheliche Probleme und Konflikte
 Schriftproben
 Erbschaftsangelegenheiten
 usw. absolut zuverlässig, diskret und gewissenhaft.
 Sprechstunden nach teleph. Vereinbarung
 Telefon 32 23 43

Der heimelige Teeram Markt-gasse 16
 Gipfelstube
 W. BERGFELD, 1924
 ZÜRICH
 EINRAHMUNGEN
 Mörngeli
 ZÜRICH SCHIFFERTEL TEL. 23 91 07
 Künstlerische individuelle Rahmen
 Fachmann für Vergoldungen

Wieviel weniger Sorgen
 hätten Sie, wenn Sie Ihre Wertschriften zur Aufbewahrung und Kontrolle übergeben würden! Ein freies Depot kostet jährlich pro Fr. 1000.— nur 60 Rp. min. Fr. 3.— Verwaltungsgebühren.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Silberpolitur WernoSilb Poli-Argent
 Das ideale Silberpflegemittel
 Fr. 1.50, 3.50, 6.— ohne Wust.
 In Drogerien und Haushaltgeschäften erhältlich. Hersteller: Chem. techn. Laboratorium der Drogerie Wernle & Co. AG, Zürich